

# Risse im Klimakonsens? Deutschlands Energieministerin gibt zu, dass erneuerbare Energien das Land ruinieren.

geschrieben von Andreas Demmig | 23. April 2026

WUWT, Tilaks Substack,

Als Simon Wakter, politischer Berater des schwedischen Energieministers, letzten Mittwoch auf X lediglich „Wow, unglaublicher Artikel“ und ein Applaus-Emoji postete, brachte er die Bestürzung in der europäischen Energie-Expertise treffend zum Ausdruck. Der Applaus galt nicht etwa einem Randskeptiker, sondern der deutschen Wirtschafts- und Energieministerin Katherina Reiche.

In einem Gastbeitrag für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* fällte Ministerin Reiche ein Urteil, das noch vor einem Jahr einer Karriere beendenden Ketzerei gleichgekommen wäre: *„Eine Tatsache wurde viel zu lange verschwiegen: Eine Energiewende, die die Systemkosten ignoriert, wird das Land ruinieren, das sie angeblich retten will.“* Für jeden, der Deutschlands *Energiewende* – dieses symbolträchtige Experiment der Dekarbonisierung per Dekret – wie einen Zugunfall in Zeitlupe hat ablaufen sehen, treffen Reiches Worte wie ein Donnerschlag aus dem Inneren des Establishments.

Hier gibt eine hochrangige CDU-Ministerin in der Regierung von Bundeskanzler Friedrich Merz offen zu, dass zwei Jahrzehnte grüner Illusionen die industrielle Großmacht des Kontinents mit versteckten Kosten belastet haben, die sich – nach ihren Angaben – mittlerweile auf 36 Milliarden Euro jährlich belaufen und auf fast 90 Milliarden Euro p.a. ansteigen werden. Netzausbau, Reservekapazitäten für die schwankende Wind- und Solarenergie und die schiere Ineffizienz, eine moderne Wirtschaft vom Wetter abhängig zu machen: All das, so sagt sie, dürfe nicht länger aus der offiziellen Darstellung verschwiegen werden. Die Selbsttäuschung, warnt sie, habe ein Ende.

Dies ist keine bloße technokratische Spielerei. Es ist der erste große öffentliche Riss im ideologischen Gebäude, das die deutsche – und damit auch die europäische – Energiepolitik seit dem Aufstieg der atomkraftkritischen Beatnik-Generation der 68er-Jahre dominiert hat. Rupert Darwall beschrieb dieses Phänomen in seinem Buch *„Grüne Tyrannei“* mit großer Präzision: wie eine Handvoll deutscher Grüner, verkörpert durch den 1985 als Hessens Umweltminister vereidigten Joschka Fischer in Turnschuhen, ihre eigentümliche rot-grüne Mischung aus antikapitalistischem Eifer und romantischem Umweltschutz über den

gesamten Kontinent und darüber hinaus exportierte.

Diese Botschaft fand in der englischsprachigen Welt ein begeistertes Publikum. Im Sommer 1988 hielt der NASA-Wissenschaftler James Hansen seine inzwischen berühmte Aussage vor dem US-Kongress und erklärte: „Der Treibhauseffekt ist nachgewiesen und verändert unser Klima bereits jetzt.“ Der Moment war theatralisch, die wissenschaftliche Grundlage wackelig, doch die politische Wirkung elektrisierend. Sie verschmolz mit den noch unausgereiften Ideen, die bereits unter westlichen Intellektuellen kursierten: Paul Ehrlichs „Die Bevölkerungsbombe“ (1968), das eine Massenhungersnot prophezeite, die nie eintrat; Rachel Carsons „Der stumme Frühling“ (1962), das mit übertriebenen Behauptungen über DDT die moderne Umweltbewegung auslöste; und E. F. Schumachers „Klein ist schön“ (1973), das Manifest der „buddhistischen Ökonomie“, das die Reduzierung des menschlichen Bedarfs anstelle der Erhöhung des Lebensstandards predigte. Wie der große Chicagoer Ökonom Frank Knight feststellte, besteht wirtschaftlicher Fortschritt nicht in der Unterdrückung von Wünschen oder gar in deren Befriedigung, sondern in deren „immer größerer Verfeinerung und Vervielfachung“ – ein direkter Gegensatz zu Schumachers Aufruf zur asketischen materiellen Zurückhaltung als spiritueller Tugend.

Dieser europäische ideologische Fluch der Umweltfeindlichkeit verbreitete sich unter der jungen urbanen Intelligenzija der Entwicklungsländer durch die Lehrpläne und Massenmedien sowie durch die große Zahl von Studenten, die an den progressiven Universitäten des Westens studieren, von Kanada bis Australien, von Irland bis Italien und von New York bis Kalifornien und Florida.

Die Verbreitung der europäischen Öko-Ideologie wurde von linksgerichteten Milliarden Stiftungen enthusiastisch unterstützt, die Tausende von sogenannten „Basis-NGOs“ in Asien, Afrika und Lateinamerika ins Leben riefen. Diese Basis-NGOs dienten als moralische Deckung für korrupte Lobbygruppen im Bereich erneuerbarer Energien, die sich an öffentlichen Geldern bereichern wollten. Lokale Koalitionen aus „Schmugglern und Baptisten“ entstanden in den Entwicklungsländern und profitierten gegenseitig vom europäischen Kohlenstoffkolonialismus. Um den Kreis zu schließen, knüpften korrupte Institutionen wie die Weltbank, die Asiatische Entwicklungsbank und der IWF Auflagen zur Förderung fossiler Brennstoffe an die Bedingung für Hilfsleistungen und öffentliche Finanzmittel für ärmere afrikanische und asiatische Regierungen.

Der Ursprung all dessen lag in Europas langjähriger Faszination für Jean-Jacques Rousseaus „edlen Wilden“, der Vorstellung, dass der einfache, energiearme Lebensstil der tahitischen Ureinwohner eine reinere Existenz darstellte als die Künstlichkeit der Industriegesellschaft. Als Voltaire ein Exemplar von Rousseaus Buch „Der Gesellschaftsvertrag“ erhielt, antwortete er:

***Ich habe Ihr neues Buch gegen die Menschheit erhalten und danke Ihnen dafür. Nie zuvor wurde so viel Raffinesse eingesetzt, um uns alle zu verdummen. Beim Lesen Ihres Buches verspürt man den Wunsch, auf allen Vieren zu gehen. Da ich diese Angewohnheit aber seit über 60 Jahren verloren habe, bedauere ich zutiefst, sie nicht wiedererlangen zu können.***

Vielleicht hat die deutsche Intelligenzija die eigentliche Botschaft von Voltaires eher verächtlicher Reaktion auf Rousseaus Liebesbeziehung zu den Pazifikinsulanern nie verstanden.

Was als innenpolitische Machtdemonstration Deutschlands begann, wuchs mit Angela Merkels folgenschwerer Entscheidung von 2011, die deutschen Atomkraftwerke nach dem Fukushima-Unfall in Japan abzuschalten, zu einem EU-weiten Dogma. Die Folgen waren ebenso vorhersehbar wie katastrophal. Deutschland, einst der weltweite Vorzeigestaat für Ingenieurskunst, importiert heute Strom, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Es hat seine Atomindustrie – 20 Gigawatt zuverlässige, CO<sub>2</sub>-arme Grundlast – zerstört, nur um mit ansehen zu müssen, wie Kohlekraftwerke, darunter auch Braunkohlekraftwerke, wieder in Betrieb gehen.

Fritz Vahrenholt, einer der wenigen anerkannten deutschen Experten, die sich konsequent gegen die Gaia-Ideologie gestellt haben, wies in einem Interview vergangene Woche darauf hin, dass Deutschland über ausreichende heimische Gasreserven für mindestens 25 Jahre gesicherter Versorgung verfügt. Dennoch weigert es sich, diese zu nutzen, gelähmt von dem, was er als die „deutsche Krankheit“ der Naturverehrung bezeichnet.

Die Schließung der Straße von Hormus durch die iranischen Revolutionsgarden im März 2026 gab einem ohnehin schon hoffnungslosen Fall den *Todesstoß*. Katars *Force Majeure* bezüglich der LNG-Lieferungen führte über Nacht zu einem Einbruch des weltweiten Angebots um fast 20 %. Die europäischen Gaspreise schnellten in die Höhe, und die Strompreise folgten, als die Füllung der deutschen Gasspeicher stark zurückging.

Plötzlich sah sich dieselbe politische Klasse, die jahrelang die Wähler über die moralische Verpflichtung zur Klimaneutralität belehrt hatte, dabei ertappt, wie sie stillgelegte Braunkohlekraftwerke, die eigentlich zur Schließung vorgesehen waren, wieder in Betrieb nahm. Analysten sprechen von einer „Renaissance der Kohle“. Das feierliche Versprechen der Vorgängerregierung, die Kohle bis 2030 schrittweise abzuschaffen, wirkt nun wie ein schlechter Scherz auf Kosten deutscher Haushalte und der Industrie.

In einem Facebook-Beitrag schrieb *TechTimes* :

**Als Zeichen für die gravierenden wirtschaftlichen Folgen des Nahostkonflikts erwägt die Bundesregierung offenbar eine „Renaissance der Kohle“, um einen totalen Energiekollaps zu**

**verhindern. ... Obwohl Deutschland seit Jahren auf einen Kohleausstieg bis 2030 drängt, hat die aktuelle Energiekrise einen Kurswechsel hin zu Energiesicherheit anstelle von Klimazielen erzwungen. Berichten zufolge könnten mehrere Braunkohlekraftwerke, die zuvor als Sicherheitsreserve stillgelegt waren, wieder voll in Betrieb genommen werden.**

Die konservative Parteivorsitzende Alice Weidel, deren konservative AfD-Partei derzeit an zweiter Stelle hinter der regierenden CDU/CSU-Koalition steht, hat unmissverständlich erklärt, dass die Netto-Null-Bewegung unter einer von der AfD geführten Regierung abgelehnt würde:

**Wir müssen die Klimakrise für beendet erklären. Das Ganze ist, wie der amerikanische Präsident so treffend formuliert, ein Schwindel – ein kompletter Betrug. ... Wir müssen die gescheiterte *Energiewende* unverzüglich beenden. Wir müssen auch die Ressourcenverschwendung und die Subventionen für sogenannte erneuerbare Energien sofort reduzieren und abschaffen.**

Bundesenergieministerin Reiche steht mit ihrer scheinbaren Sinneswandlung nicht allein da. Bundeskanzler Merz bezeichnete die Abschaltung der Kernenergie 2023 wiederholt als „schweren strategischen Fehler“, der Deutschland anfällig für Importengpässe und Deindustrialisierung gemacht habe [Sagen und Handeln im eigenen Widerspruch]. Selbst EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, die Hohepriesterin des Green Deals, räumte am 10. März auf dem Atomgipfel in Paris ein, dass „der Abbau der Kernenergie in Europa ein strategischer Fehler war“. Zuverlässige, bezahlbare und emissionsarme Energie sei dem ideologischen Altar geopfert worden, gab sie faktisch zu – 15 Jahre zu spät für die deutschen Energieversorger, die bereits in die Insolvenz oder in ausländische Hände geraten waren.

Doch diese Reuebekundungen auf dem Sterbebett können die tiefere Wahrheit nicht verschleiern: Das gesamte Rot-Grün-Projekt war immer ein Triumph des Wunschdenkens über die technische Realität, wobei Rousseaus Vorstellungen von edlen Wilden im Südpazifik Voltaires eher vernünftiger Ablehnung der Behauptung, das Gehen auf allen Vieren sei himmlisch, den Vorzug gaben.

Die strafenden Klimapolitiken des Westens – zusätzlich zu den selbst auferlegten Energiesanktionen gegen Russland – haben sich mit spektakulärer Präzision als Bumerang erwiesen. Ganze Wirtschaftszweige der deutschen Industrie sind in Länder abgewandert, die nicht vom Klima-industriekomplex belastet sind. Energieintensive Branchen, die einst den *Mittelstand* antrieben, denken nun über eine Abwanderung oder gar Insolvenz nach, während die Haushalte mit Strompreisen konfrontiert sind, die weiterhin zu den höchsten in der „entwickelten Welt“ zählen.

Nach den jüngsten Wahlen in Baden-Württemberg bemerkte der verärgerte, unter Pseudonym schreibende Kommentator *Eugyppius* : „*Die Dummen in*

*Baden-Württemberg bescheren den Grünen einen überwältigenden Wahlsieg, damit sie ihre Industrie weiterhin den Wettergöttern opfern können.“* Für die deutschen Grünen und ihre sozialistischen Verbündeten sind die Dummen natürlich die Arbeiter- und Mittelschicht, die den Klimawandel leugnet. Dabei sind diese die Realisten, die die steigenden Heizkosten spüren, wenn sich ihre Rechnungen verdreifachen, wenn die deutsche Industrie Arbeitsplätze abbaut und wenn dieselben Politiker, die Energiearmut einst als Tugend predigten, nun die schmutzigsten Kohlekraftwerke wieder anwerfen, um Stromausfälle zu verhindern.

Die Umfrageergebnisse sprechen eine unerbittliche Sprache. *Die Alternative für Deutschland* (AfD) erreicht bundesweit regelmäßig 25–27 Prozent und liegt damit in mehreren Umfragen vor oder gleichauf mit der CDU/CSU. In westlichen Bundesländern, die lange als immun gegen ihre Botschaft galten, hat die AfD ihren Stimmenanteil in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz verdoppelt. Ihr Programm ist unmissverständlich: Der menschengemachte Klimawandel sei ein „Schwindel“, der gesamte Netto-Null-Apparat ein Instrument zur Zerstörung von Industrie und Souveränität.

### **Auftritt der „extremen Rechten“**

Das ist kein Gemurmel von Randgruppen; es ist die offene Ablehnung der *Energiewende*, der sich Reiche selbst nun annähert. Dieses Muster wiederholt sich in ganz Europa. In Frankreich führt Marine Le Pens Rassemblement National die Umfragen zur Präsidentschaftswahl an, indem sie den grünen Wandel als „ultraökologischen Fanatismus“ darstellt, der Landwirte und Autofahrer bestraft, während er die Elite von Davos bereichert. Großbritanniens Reform UK unter Nigel Farage verspottet Netto-Null als „Netto-Dumm-Null“ und setzt auf das Versprechen, heimische Ressourcen zu fördern. Italiens Giorgia Meloni, die sich im Amt zwar zurückhaltender verhält, hat wenig Geduld mit Brüssels Umweltauflagen und hat stillschweigend der Energiesicherheit Vorrang vor Emissionszielen eingeräumt. Selbst ein Teil der britischen Konservativen, die einst denselben Illusionen erlegen waren, rudert nun bei den Zeitplänen zurück, die Haushalte in den Ruin getrieben hätten.

Was diese Bewegungen eint, ist nicht, dass sie von Rechtsextremisten angeführt werden, wie die etablierte Presse hysterisch behauptet, sondern die schlichte Erkenntnis, dass Ideologie mit Physik und Ökonomie kollidiert ist. Deutsche Haushalte – jene, die nicht zu den jungen, urbanen Grünen gehören, die dem Dogma der Tiefenökologie verhaftet sind – haben die Nase voll. Sie haben mit ansehen müssen, wie ihr Land seine Kernkraftwerke zerstört, fluktuierende erneuerbare Energien mit Hunderten von Milliarden Euro subventioniert und dann Katar und die USA um LNG angebettelt hat, während es stillschweigend Kohlebergwerke wiedereröffnet hat. Dieselben Eliten, die diese Kosten verursacht haben, zeigen sich nun schockiert darüber, dass sich die Wähler Parteien zuwenden, die Abhilfe versprechen.

Der Schock durch Hormuz hat lediglich eine ohnehin schon absehbare Auseinandersetzung beschleunigt. Irlands Unruhen und Proteste gegen die durch die Energiekosten verursachten Lebenshaltungskosten sind eine düstere Vorahnung dessen, was geschieht, wenn Regierungen ihre Mitschuld an der Krise leugnen. Dublin rudert stillschweigend zurück, ohne jemals die politischen Fehler einzugestehen, die die Energiearmut unausweichlich gemacht haben. Berlin, Paris und Brüssel verstricken sich in denselben Verrenkungen: Sie rudern bei den strafenden Umweltmaßnahmen zurück und tun so, als sei die ursprüngliche Strategie richtig gewesen.

### **Die Abrechnung der Geschichte**

Doch dahinter verbirgt sich ein größerer historischer Zusammenhang. Die Übernahme der Energiepolitik durch die deutschen Grünen hatte nie wirklich mit Klimaschutz zu tun, sondern mit Macht – kultureller, politischer und wirtschaftlicher. Sie markierte den endgültigen Triumph einer Weltanschauung nach 1968, die die industrielle Zivilisation mit der Erbsünde gleichsetzte. Die BRICS-Staaten und der Globale Süden sind nicht bereit, ihre Entwicklung dem westlichen Schuldgefühl zu opfern. China baut Kohlekraftwerke und Atomreaktoren mit gleicher Begeisterung; Indien weigert sich, sich für die Nutzung seiner eigenen Kohle zu entschuldigen.

Nur in Europa glaubten politische Entscheidungsträger, dass symbolische Gesten die Leistung ersetzen könnten. Reiches Erkenntnis, so unvollständig sie auch sein mag, ist daher zu begrüßen. Ebenso begrüßenswert sind die späten Einsichten von Merz und von der Leyen, auch wenn verbale Äußerungen nicht ausreichen. Deutschland muss die vollen Kosten seines ideologischen Umwegs tragen: die zerstörten Kraftwerke, die zwangsweise unterhalb der Wirtschaftlichkeit betriebenen zuverlässigen Kraftwerke, die Aushöhlung der Industrie und die politische Polarisierung, die der AfD seit ihrer Gründung ihre stärkste Position verschafft hat.

Die Frage ist, ob das Establishment den Mut besitzt, dorthin zu gehen, wo grundlegende ökonomische Prinzipien und der gesunde Menschenverstand hinführen – hin zu einem pragmatischen Energiemix, der die Wiederbelebung der Kernenergie, wo möglich, heimische fossile Ressourcen, wo notwendig, und ein Ende der ruinösen Subventionen beinhaltet, die die Profiteure im Bereich der erneuerbaren Energien bereichert und gleichzeitig die Bürger verarmt.

Fünfzehn Jahre nach Merkels Atompanik und Jahrzehnte nach dem ersten Einzug der Grünen in die Machtzentren holt die Realität sie mit der kalten Logik von Physik und Märkten ein. Der fieberhafte Traum einer wetterabhängigen Utopie zerfällt unter dem Druck von Stromausfällen, Preissprüngen und Wählerprotesten.

Was nun folgt, ist hoffentlich eine Rückkehr zu mehr Ehrlichkeit: eine Energiepolitik, die auf Ingenieurskunst und nicht auf

Weltuntergangsszenarien basiert. Für ein Land, das einst auf *Sachlichkeit* – Nüchternheit und Realismus – stolz war, kommt dieses Erwachen hoffentlich nicht zu spät. Die Verweigerung der Realität ist nicht die Rettung vor dem Klimawandel, sondern der nationale Niedergang. Deutschland und mit ihm Europa stehen an der Schwelle. Die einzige Frage, die bleibt, ist, ob seine Führungskräfte den entscheidenden Schritt wagen, bevor es endgültig zu spät ist.

*Eine Version dieses Artikels wurde zuerst im Daily Sceptic veröffentlicht:  
<https://dailysceptic.org/2026/04/17/cracks-appear-in-climate-consensus-as-germanys-energy-minister-admits-renewable-energy-is-ruining-the-country/>*

*Dr. Tilak K. Doshi ist Energieredakteur des Daily Sceptic . Er ist Wirtschaftswissenschaftler, Mitglied der *co<sub>2</sub>*. Koalition und war früher Kolumnist bei Forbes . Folgen Sie ihm auf *Substack* und *X*.*

<https://wattsupwiththat.com/2026/04/18/cracks-appear-in-climate-consensus-as-germanys-energy-minister-admits-renewable-energy-is-ruining-the-country/>